

STATUS UND GEBRAUCH DES NIEDERDEUTSCHEN

Eine neue Repräsentativerhebung von INS und IDS

1999 ist in Deutschland die „Europäische Charta der Regional- oder Minderheitensprachen“ in Kraft getreten. Damit hat sich die Bundesrepublik dazu verpflichtet, die Minderheitensprachen Dänisch, Friesisch, Sorbisch und Romanes sowie die Regionalsprache Niederdeutsch zu schützen und ihren Gebrauch im öffentlichen Raum, so z.B. im Bildungswesen, im juristischen Bereich, auf Ämtern und Behörden genauso wie innerhalb der Medien, zu gewährleisten und auszuweiten. Die Durchsetzung dieser Maßnahmen obliegt für das Niederdeutsche den Bundesländern Brandenburg, Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Sachsen-Anhalt und Schleswig-Holstein. Nimmt man diese zusammen, erhält man ein recht großes Gebiet, das gemäß der sprachwissenschaftlichen Forschung traditionell als niederdeutscher Sprachraum bezeichnet wird (vgl. Abb. 1).

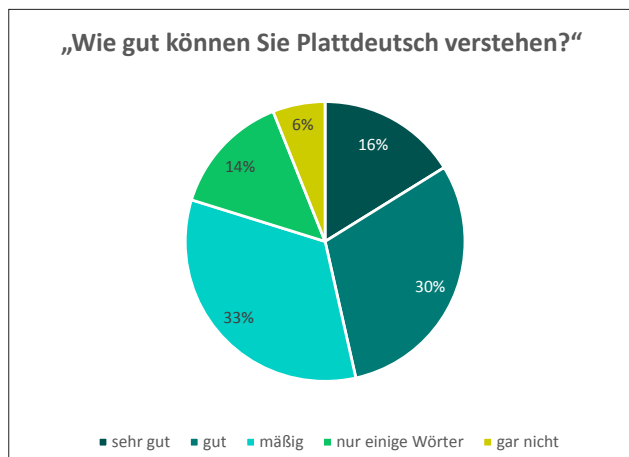


Abb. 2: Ergebnis der INS-Umfrage von 2007; Frage „Wie gut können Sie Plattdeutsch verstehen?“ (adaptiert nach: Möller, Frerk (2008): Plattdeutsch im 21. Jahrhundert. Bestandsaufnahme und Perspektiven. Leer: Schuster, S. 28)

Doch wer innerhalb dieses Sprachraums spricht heute noch mit wem und wann Plattdeutsch? Wie wird das Niederdeutsche von den Menschen in Norddeutschland wahrgenommen und bewertet? Wer nutzt wie häufig kulturelle Angebote zum Plattdeutschen? Diese und weitere Fragen sind Gegenstand einer repräsentativen Erhebung, die in diesem Jahr vom Institut für niederdeutsche Sprache (INS) in Kooperation mit dem Institut für Deutsche Sprache (IDS) durchgeführt wird. Diese aktuelle Umfrage ist eine Fortschreibung zweier Erhebungen zu diesem Themenkomplex aus den Jahren 1984 und 2007. Hier war ein Rückgang der Plattdeutschkompetenz zu verzeichnen: 1984 gaben noch 35 Prozent der Befragten an, das Plattdeutsche „sehr gut“ oder „gut“ sprechen zu können; 2007 waren es noch 14 Prozent. Durchgängig höher waren die Werte für die passive Kompetenz: 1984 gaben 66 Prozent der Befragten an, das Plattdeutsche „sehr gut“ oder „gut“ verstehen zu können, 2007 waren es immerhin noch 46 Prozent (vgl. Abb. 2).

Durchführung und Ergebnisse

Die diesjährige Erhebung wird von der Forschungsgruppe Wahlen als repräsentative Telefonumfrage durchgeführt. Insgesamt werden ca. 1.600 Personen aus den oben genannten acht Bundesländern befragt. Ein großer Teil der Fragen orientiert sich an denen der repräsentativen Gesamterhebung des Niederdeutschen von 2007 und an der deutschlandweiten Spracheinstellungsstudie des IDS und der Universität Mannheim von 2008. Durch die Fortschreibung gleicher Fragenkomplexe lassen sich mögliche Entwicklungen und Tendenzen aufzeigen.



Abb.1: Der niederdeutsche Sprachraum (Karte erstellt mit www.regionalsprache.de)

Im Fokus der jetzigen Erhebung stehen damit ebenso Fragen zur Sprach- und Verstehenskompetenz des Plattdeutschen und seinen Verwendungskontexten wie auch Fragen zu den Einstellungen, die dem Niederdeutschen heute entgegengebracht werden. Ebenso relevant ist, inwiefern das Plattdeutsche heute noch als Identitätsfaktor gewertet wird: Wie stark wird die Regionalsprache mit Heimat assoziiert? Inwiefern wird das Niederdeutsche als Kulturgut angesehen, das es zu schützen gilt? Ein weiterer Themenkomplex des Fragenkatalogs betrifft das Verhältnis von Hochdeutsch und Niederdeutsch, die Rolle der Standardsprache sowie Fragen von Norm- und Variationstoleranz. Außerdem geht es um Gewohnheiten der Mediennutzung und die Rolle des Niederdeutschen in Radio, Fernsehen, Zeitung und Internet.

Die Erhebung soll im Frühsommer 2016 durchgeführt werden; ab Herbst werden erste Ergebnisse vorliegen.

Das Projekt in Kürze

Wer versteht Niederdeutsch und wer spricht es? Bei welchen Gelegenheiten wird heute Niederdeutsch gesprochen? Wer nutzt die plattdeutschen Medien- und Kulturangebote? Welche Vorstellungen verbinden die Menschen in Norddeutschland mit dem Niederdeutschen, wie stehen sie zum Niederdeutschen und wie zum Hochdeutschen? Diesen und weiteren Fragen gehen das Institut für niederdeutsche Sprache und das Institut für Deutsche Sprache in einem gemeinsamen Forschungsprojekt nach. Kern dieses Projekts ist eine Repräsentativerhebung unter der Wohnbevölkerung Norddeutschlands, die im Frühsommer 2016 durchgeführt wird.

Ziel ist es, detailliertes Wissen über die Verbreitung des Niederdeutschen wie auch über die Einstellungen der Bürger gegenüber dieser Regionalsprache zu erhalten. Auf dieser Basis lässt sich die Sprache besser fördern und effektive Sprachpolitik im Sinne der „Europäischen Charta der Regional- oder Minderheitensprachen“ betreiben.

Gefördert durch:



Kontakt

Andrea Kleene
Institut für Deutsche Sprache
Programmbereich „Sprache im öffentlichen Raum“
kleene@ids-mannheim.de

Projektleitung

Dr. Reinhard Goltz (INS)
Dr. Albrecht Plewnia (IDS)

Mitarbeiterinnen

Christiane Ehlers (INS)
Andrea Kleene (IDS)
Dr. Astrid Rothe (IDS)

Das Institut für niederdeutsche Sprache (INS)

Das Institut für niederdeutsche Sprache e.V. (INS) ist die einzige überregional tätige Einrichtung zur Förderung des Niederdeutschen und der am breitesten aufgestellte Dienstleister im Bereich niederdeutscher Sprach- und Kulturarbeit. Das Institut wird als von den Bundesländern Bremen, Hamburg, Niedersachsen und Schleswig-Holstein geförderte Einrichtung von einem 1973 gegründeten Verein getragen.

Das Institut für Deutsche Sprache (IDS)

Das Institut für Deutsche Sprache (IDS) ist die zentrale Einrichtung zur Erforschung und Dokumentation der deutschen Sprache in ihrem Gebrauch und in ihrer neueren Geschichte.

Es gehört zu den 89 außeruniversitären Forschungs- und Serviceeinrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft.

“ins INSTITUT FÜR
NIEDERDEUTSCHE
SPRACHE

IDS INSTITUT FÜR
DEUTSCHE SPRACHE

Im Norden:

PLATT

Zentrale Forschung
Institut für Deutsche Sprache

NIEDERDEUTSCH HEUTE

Ein Forschungsprojekt zum Sprachlagengefüge
in Norddeutschland

Stand 05/2016

“ins INSTITUT FÜR
NIEDERDEUTSCHE
SPRACHE

Schnoor 41-43 • D-28195 Bremen
Tel.: +49 421 32 45 35
ins@ins-bremen.de
www.ins-bremen.de

IDS INSTITUT FÜR
DEUTSCHE SPRACHE

R 5, 6-13 • D-68161 Mannheim
Tel.: +49 621 1581-0
Fax: +49 621 1581-200
info@ids-mannheim.de
www.ids-mannheim.de

Mitglied der
Leibniz
Leibniz-Gemeinschaft